Konrad Kerschners Theater im Westend, das spätere Ex libris und die Schauspielschule Bliss Theaterstudio

Der Regisseur und Schauspieler Konrad Kerschner rief das kleine, doch hoch kreative Theater im Westend im Jahre 1978 ins Leben. Im gleichen Jahr gründete er auch eine Schauspielschule, das *Bliss-Theaterstudio*. Für die folgenden 15 Jahre hatte sich im Westend, im Hinterhof der Guldeinstraße 47, eine lebendige, auch in Fachkreisen geschätzte Theaterinstitution etabliert, von der aus etliche später berühmt gewordene Schauspieler und Schauspielerinnen, die dort in beachtenswerten Inszenierungen auftraten, ihre Karriere starteten.

Konrad Kerschner war durch seinen Aufenthalt in England – mit 18 geriet er in englische Kriegsgefangenschaft und machte in England sein Abitur – zum großen Shakespeare-Kenner geworden, der insbesondere dessen Sonette schätzte. "Die ganze Welt ist Bühne, und all die Frau'n und Männer bloße Spieler", zitierte er gerne. Aber auch neuere englisch sprachige Autoren wie Tennessee Williams, Eugene O'Neill, Arthur Miller und Henry Miller fanden sein Interesse.

Nach Deutschland zurückgekehrt, studierte er an der Otto-Falckenberg-Schule. Später wurden die Päpste des improvisierten Schauspiels, Viola Spolin und Keith Johnstone, seine großen Vorbilder. Er war gegen Regiekonzepte, das Spiel sollte sich aus der inneren Aktion des Schauspielers, aus dessen Improvisation und Spontaneität entwickeln. Kopf und Intellekt sollten ausgeschaltet, eine Szene aus dem Gefühl heraus gespielt werden. Diese, von manchen auch befeindeten Grundsätze seiner Theaterarbeit, versuchte er in seiner Schauspielschule, dem Bliss-Theaterstudio, zu verwirklichen.

Um eine perfekte Bühnenpräsenz zu erreichen, unterrichteten Lehrer die Gruppen von bis zu zehn Eleven neben Improvisation und Szenenarbeit auch in Körpertraining, Atemgymnastik, Tiefenentspannung, Stimmbildung, Tanz und Fechten, dem er eine besondere Bedeutung zur Bewahrung der Körpermitte zuschrieb. Für seine Schüler, die ihn für seine warmherzige Art über alles liebten und die er nach Möglichkeit unterstützte, bildete Konrad Kerschner den Mittelpunkt der Künstlerfamilie. Er hielt es mit George Tabori, der "nicht aus Menschen

Schauspieler, sondern aus Schauspielern Menschen" machen wollte. Eine große Zahl seiner Bliss-Schüler wurde im Anschluss an die Ausbildung an staatlichen Schauspielschulen aufgenommen oder bekam gute Engagements.

Neben der Schauspielschule leitete Konrad Kerschner auch das *Theater im Westend*, das man durch einen über den Hof gespannten Torbogen erreichte. Es gab zwei Bühnen, eine obere, ebenerdige, auf der die größeren Stücke aufgeführt wurden und eine zweite, die im Keller untergebracht war und bei Bespielung der großen Bühne als Foyer diente. Auf der kleinen Bühne herrschte eine intime, fast italienische Atmosphäre inmitten der rauverputzten Erker.



88 Programmheft des Theaters im Westend

Das Westend, StattPlan Verlag, München 2005, Angelika Gutsche

Mal inszenierte Konrad Kerschner die Stücke, mal überließ er die Regie einem anderen und spielte selbst, so zum Beispiel in Samuel Becketts "Das letzte Band" den alten Clown Krapp auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Das Ein-Personen-Stück wurde am Freitag in englischer und am Samstag in deutscher Sprache aufgeführt. Von der Tiefenpsychologie beeinflusst, befasste er sich auch gerne mit den Stücken von Don Nigro: "Das Theater ist der wirklichste Ort der Welt, weil es am meisten der unbewussten Welt gleicht, die in jedem von uns versenkt ist". Es brachte eine einhellig positiv besprochene Inszenierung von Sartres "Geschlossene Gesellschaft" auf die Bühne, ebenso hochgelobt Kleists "Käthchen von Heilbronn" mit Anne Marie Bubke. Kathrin Ackermann, später viele Jahre dem Ensemble des Residenztheaters zugehörig, spielte in Esther Vilars Ein-Personen-Stück "Die Päpstin". Christian Buse ist im Theater im Westend ebenso aufgetreten wie Joseph Hannesschläger, der eine heute aus der Fernsehserie "Marienhof" bekannt, der andere aus der Serie "Rosenheim Cops". Für sie alle war das Theater im Westend ein Schritt auf der Karriereleiter.

Konrad Kerschner lebte ausschließlich für das Theater und im Theater. Fast täglich erholte er sich nach getaner Arbeit im griechischen Restaurant *Sto Kutuki* in der Westendstraße 146 bei einem roten Demestico im Kreise seiner Schüler, Schauspieler, Lehrer und Zuschauer.

Im Jahre 1990 kam Hans Peter Trauschke an das *Theater im Westend*, das in *EX libris* unbenannt wurde. Bereits ein Jahr später wurde auch der Regisseur und Schauspieler Ludo Vici an der Leitung des Theaters beteiligt. Konrad Kerschner zog in diesen Jahren mit seiner Schauspielschule, dem *Bliss-Theaterstudio*, von der Guldein- in die Baumstraße.

Das Theater EX libris feierte unter anderem große Erfolge mit Aufführungen des durch seine "Jagdszenen aus Niederbayern" weltbekannten Dramatikers Martin Sperr, der sowohl als Schauspieler als auch als Regisseur am EX libris tätig war. So spielte er zum Beispiel unter der Regie von Hans Peter Trauschke in dem Stück "Ich, Feuerbach" von Tankred Dorst, das 1990 seine Premierenaufführung anläßlich der Verleihung des Büchner-Preises an Tankred Dorst im EX libris hatte. Bei Gerhard Zwerenz' Stück "Die Rede des Georg Büchner", Ludo Vici gab das Gespenst, führte Martin Sperr Regie. Der Münchner Merkur schrieb damals: "... der "Rat und Gruß von jenseits unserer Grenzen" aus der Gruft des Georg Büchner, aus den Kellern des Humors, läßt zumindest die Hoffnung aufkommen, daß Theater noch ein Ort sein kann von dem Impulse ausgehen."

1993 wurde das Theater *EX libris* geschlossen. Im März 1997 starb der Theatermensch Konrad Kerschner im Alter von 70 Jahren nach schwerem Krebsleiden.

Beitrag von Angelika Gutsche



Aus:
Das Westend
Geschichte und Geschichten
eines Münchner Stadtteils
StattPlan-Verlag
http://www.stattplan.de/

89 Theater im Westend: Konrad Kerschner (sit zend) und Klaus–Peter Bülz (stehend) in dem Stück "Kastanien im Feuer" von William Mastrosimone in einer Inszenierung von Euge– nia Naef, 1989

